

Herr Stadtverordnetenvorsteher, sehr geehrte Damen und Herren,

trüb waren die Aussichten vor den diesjährigen Haushaltsberatungen. Es drohte ein nicht ausgeglichener und damit nicht genehmigungsfähiger Haushalt. Gestartet sind wir mit einem kräftigen siebenstelligen Minus. Wir wurden auf schwierige Beratungen vorbereitet, die sich womöglich in den Januar 2020 ziehen sollten. Doch dann gab es, man kann fast sagen, eine Art Weihnachtswunder: Wir fanden Geld.

Die Zuweisungen stiegen, die Kreisumlage wurde nicht erhöht und die Schulumlage gesenkt. So haben wir im Haushalt 2020 plötzlich statt über 1 Mio. € Minus ein Plus von deutlich über € 100.000. Auch wenn es uns dann an anderer Stelle wieder etwas mehr gekostet hat.

Gute Nachrichten - sicher.
Rosige Haushaltszukunft eher nicht!

Eigentlich taumeln wir - wie seinerzeit Hans im Glück - vom Goldklumpen über das Pferd zum Rind. Danach tauschen wir das Rind gegen das Schwein und freuen uns schließlich an der Gans.

Auch in 2020 fließt Tafelsilber in den Haushalt. Auch wenn es Investitionen dient, muss klar sein: weg ist weg. Kein Gold, kein Pferd, kein Rind, kein Schwein und am Ende keine Gans. Wir geben so dauerhaft und unwiederbringlich unsere Gestaltungsmöglichkeiten auf.

Ich erinnere hier nochmals an den Magneten auf der Bahnstraße. Dieser wurde zwischenzeitlich mal geadelt zum „Stadtpalais für leidenschaftliche Städter“ und tritt nunmehr etwas bescheidener auf mit dem Namen „Salco-Stadtquartier“.

Die NEV hatte seinerzeit vorgeschlagen, auf der Fläche ein eigenes Konzept zur Wohnbebauung und Nahversorgung in städtischer Hand oder mit der Baugenossenschaft zu überlegen. Um zumindest die Fäden in der Hand zu behalten. Im Ausschuss wurde uns entgegnet, man habe weder Kapazitäten noch Interesse. Jetzt läuft der ein oder andere durch die Stadt, sucht Baulücken und denkt laut darüber nach, ob es nicht ein städtisches Wohnungsbauengagement geben müsste. Auch wenn Langen im Vergleich zu anderen Städten z. B. im Hinblick auf Anzahl und technischem Stand von Genossenschaftswohnungen sehr gut aufgestellt ist - so richtig passt es jedenfalls für mittlere und kleine Einkommen nicht. Dafür haben wir einen zulasten von Gewerbeflächen dicht und immer dichter bebauten Norden und bereits jetzt ein solches Anwachsen der Bevölkerung, dass die Infrastruktur trotz vieler Bemühungen kaum mithalten, ja teilweise nicht geleistet werden kann. Der Erfolg einer Wirtschaftsförderung bemisst sich übrigens in der Höhe der Gewerbesteuereinnahmen - und diese sind leider seit Jahren rückläufig.

Auch wenn der Haushalt 2020 ausgeglichen ist. Wir werden weiterhin steigende Kosten in den Pflichtaufgaben, allen voran der Kinderbetreuung haben. Wir müssen mit weiteren Kosten in der Verkehrsplanung sowohl innerstädtisch als auch mit der RTW rechnen. Wir befürworten alle eine Sportentwicklung, für die 2020 erst die anfänglichen Kosten eingestellt sind. Das alles verlangt ein deutliches Überdenken der Ausgaben und strukturelle Sparmaßnahmen, die bislang nicht erkennbar sind.

An dieser Stelle möchte ich mich aber rückblickend bei den Kolleginnen und Kollegen der Stadtverordnetenversammlung bedanken, die in diesem Jahr die Ausgabe von 8 Mio. € für eine Kita mit Familienzentrums im Neurott nicht so einfach durchgewunken haben, sondern gezielt nach einer kostengünstigeren Variante suchten. Da hat sich gezeigt, dass wir zusammen sehr wohl mit Augenmaß agieren und gute Lösungen für unsere Aufgaben finden können.

In diese Kategorie gehört für uns auch, dass auf Ausgaben mit bloßer Signalwirkung wie z. B. die Energiekarawane verzichtet wird. Alle dortigen Informationen sind leicht bei anderen Anbietern zu finden. Ein städtisches Angebot ist aus unserer Sicht ein Feigenblatt.

Die NEV hat in den Haushaltsberatungen ihre Sparanträge für das kommende Haushaltsjahr größtenteils zurückgenommen. Ich darf Ihnen aber versichern, wir werden auch zukünftig wirkungsvolle Vorschläge unterbreiten. Für heute gilt, dass wir im Gegensatz zu den vergangenen Jahren diesem Haushalt zu stimmen werden (jedenfalls fast alle).

Trotzdem erlauben Sie mir am Ende noch einen Hinweis:

Unser Hans im Glück wird oft dahingehend interpretiert, dass das Glück nicht im Materiellen liege. Dass auch der, der nichts hat, glücklich sein könne. Der Hans, dem schließlich so leicht zumute ist, weil ihm der Schleifstein und der Feldstein in den Brunnen gefallen sind und er sie nicht mehr tragen muss. „Es geht sich so viel leichter“ ruft er glücklich.

Neudeutsch kann man sagen, unser Hans ist ein Meister des Reframings.

Für eine Stadt aber ist weder diese Taktik noch das Reframing eine Option. Lassen Sie uns nicht wie Hans sein. Wenn wir auch schon der Gans verlustig gegangen sind, sorgen wir dafür, dass nicht auch noch der Schleifstein in den Brunnen fällt.

Die Aussichten auf 2021 sind in der Vorschau ein kräftiges Minus. Erst 2022 wird mit Besserung gerechnet. Ob es wieder ein „Weihnachtswunder“ geben wird? Rechnen dürfen wir damit nicht. Wir kommen daher nicht umhin, ein Haushaltssicherungskonzept zu beschließen. Ich bin aber guter Dinge, dass wir im kommenden Jahr gemeinsam Einsparungs- und Gestaltungsmöglichkeiten finden werde.

Bedanken darf ich mich auch im Namen meiner Fraktion für den hohen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, insbesondere beim Gremienmanagement und Frau Uhl und auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Fragen der NEV beantworten mussten. Ebenso bedanke ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen für die gute und offene Zusammenarbeit. Unser besonderer Dank gebührt den Ehrenamtlichen in den Vereinen und Organisationen unserer Stadt. Hierbei möchte ich unsere Einsatzkräfte der Feuerwehr und im Rettungsdienst hervorheben, die eine gewaltige Leistung bei der Beseitigung der Sturmschäden erbracht haben.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein fröhliches Fest und einen guten Rutsch ins kommende Jahr.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Claudia Trippel

FWG-NEV